



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Missionspost

liebenswürdigen Vorsitzenden zeigte. Der Hochwürdigste Bischof Fleischer nahm einige Tage lang am Kurse teil und sprach Worte der Ermunterung zu den Mitgliedern. 31 Mariannahiller Missionare waren mit ihrem Generalsuperior zugegen. Auch einige Benediktinerpatres und -Schwestern waren unter der Zuhörerschaft, wie auch eine große Anzahl von Schwestern vom Kostbaren Blut und Mariannahiller Missionsbrüder.

Das Gute, das durch einen solchen sozialen Kurs erreicht wird, ist wirklich unberechenbar. Es ist ein überraschendes Beispiel dafür, wie die katholische Kirche heute unter den Eingeborenen Südafrikas den Spuren ihres göttlichen Stifters folgt, der umherging Wohlthaten spendend den Armen und Dürftigen und aufrichtend die Bedrückten.

Missionspost

IV.

Ein Sohn der Walliser Berge schreibt von der Missionsstation St. Joachim folgenden interessanten Brief:

... Arbeit gibt es hier in Hülle und Fülle. Von protestantischen Schulen wimmelt es nur so, auf jedem Hügel sieht man eine. Zwei Kollegien und zwei große protestantische Missionsreservate sind rechts und links von mir. An der Grenze des einen aber haben wir bereits eine Tageschule mit 70 Kindern. An der Grenze des andern haben wir eben angefangen und haben schon 30 Kinder in der Schule. In den nächsten Monaten soll dort Kirche, Schule, Schwesternhaus und Priesterwohnung erstehen. Das Sequake im Sumpf nebenan sollten Sie hören! Ich mußte schon einmal nach Umzinto zum Gericht. Aber die Schule ersteht wie sie geplant ist! Die Hälfte des Platzes ist bereits von einem Farmer erstanden, die andere Hälfte bekommen wir noch. Jeden Mittwoch gehe ich hinüber, es braucht einen scharfen Ritt von eineinhalb Stunden. Es kommen 60-80 Katholiken, Protestanten und Heiden. Dann wird im Steinbruch gearbeitet und auf dem Buckel geschleppt. Meine Schulter ist seit vier Wochen rot und grün und blau vom Steindruck. Aber dafür tun die Leute umso mehr mit, sie lassen sich nicht überbieten. Aus dem protestantischen Missionsreservat haben uns die Schwarzen wissen lassen, wir könnten nicht groß genug bauen, es würden ihrer viele kommen. Unlängst bin ich einmal dorthin gerufen worden zu einem schwerkranken Protestanten. Mit dem Allerheiligsten bin ich hingegangen. Es war der reinste Triumphzug. Was wir da bauen müssen, kostet trotz Hilfe der Schwarzen 6-8 000 Mark. Da wird natürlich gejeuzt!

Am Gründonnerstag hatte ich Erstkommunion. Ich habe herzhaft mit der Frühkommunion angefangen. Von 28 Kindern war das jüngste noch nicht 6, das älteste 9 Jahre alt. Sie haben mir alle schön die folgenden Fragen beantwortet: „Wer ist Jesus?“ „Er ist Gott und unser Erlöser.“ „Wo ist Jesus?“ „Er ist im Himmel und in der Kirche.“ „Wie ist er in der Kirche?“ „Er ist dort unter der Gestalt des Brotes.“ „Ist dieses Brot dasselbe wie das Brot in der Küche?“ „O nein, das ist gar kein Brot, es ist Jesus!“ „Warum ist Jesus dort in der Kirche?“ „Er ist dort, damit wir ihn empfangen.“ „Wohin geht Jesus, wenn wir ihn empfangen?“ „Er kommt in unser Herz.“ „Wie muß unser Herz aussehen, wenn Jesus darin Einkehr halten soll?“ „Es muß ganz rein sein!“ „Was heißt das?“ „Wenn es eine große Sünde hat, müssen wir es zuerst reinigen, so auch von den kleinen Sünden.“

„Jetzt wiederholt noch einmal, was muß man tun, um Jesus gut zu empfangen?“ „Wir müssen ein schönes Herz haben ohne Sünde. Wir müssen ein Herz

haben, daß Jesus, den lieben Heiland, sehr, sehr liebt. (Sie hätten das „fakulu“ — sehr hören sollen!). Wir dürfen auch nicht das Geringste vorher essen und trinken.“

Das waren die Antworten der Kinder schon nach einigen Tagen Unterricht, das Rigorosum, das sie, wie Sie sehen, falls Sie noch etwas gerettet haben vom Zulu, summa cum laude bestanden haben. Es gab dabei einige interessante Szenen. Während des Unterrichtes sagte einer der Buben, mich unterbrechend: „Baba, ich habe immer geglaubt, das weiße Ding, das der Priester da hochhebt, sei ein Switi (Sühigkeit)!“

Am Dienstag vorher nahm ich sie alle zur Beichte in mein Zimmer. Den zweitkleinsten Buben, noch nicht 7 Jahre alt, fragte ich: „Ist dein Herz auch ganz schön?“ Da meinte er: „Nein, Baba, es ist noch etwas drin, das nicht ganz schön ist.“ „Komm, sag es mir ins Ohr!“ „Baba, ich möchte lieber mit dir ins kleine Häuschen da drunten in der Kirche gehen und es dir da sagen.“ „Warum denn, du bist noch zu klein!“ „Ja, es ist vielleicht jemand an der Tür oder im Zimmer da oder da in den andern Zimmern und der könnte es hören!“

Dann mußte ich mit ihm herumgehen und überall nachschauen. Als er sich vergewissert hatte, daß wirklich niemand da sei, setzte er sich auf mein Knie und beichtete sehr nett.

Das Schönste aber war am Ostersonntag, als der Vater und die Mutter des jüngsten Kommunikanten, den kleinen Ambros in die Mitte nehmend, zusammen kommunizierten. Dann ging der Vater mit dem Kind zur Bank zurück, setzte es darauf, kniete selber daneben nieder, zog sein Gebetbuch aus der Tasche und betete mit seinem Buben halblaut die Dankagung. Das war mein Osteralleluja!

Jetzt muß ich schließen. Es fängt an dunkel zu werden und ich muß noch mein Brevier beten“

P. Vitalis Fuchs, R. M. M.

Urteile selbst!

Von Br. Gerold Heller, R. M. M.

Es ist noch nicht lange her, da sah man an einem schönen Sommermorgen eine ungemein herrliche Morgenröte. Dieselbe erstreckte sich von Osten nach Westen über das ganze Firmament. Die vielen kleinen Wölkchen glänzten feuerrot als ob sie in Gold getaucht oder von Goldschaum geschlagen worden wären, mit leuchtenden Farben rot gefärbt und dann zur Schau aufgehängt, hoch oben, damit jedermann dieselben sehen, die Größe und Allmacht, die Weisheit und Güte des Schöpfers bewundern und über die Herrlichkeiten und Naturschönheiten sich freuen könne.

Zu nebenstehendem Bilde:

Vordere Reihe sitzend von links nach rechts: Pater Cyprian Ballweg, Abt Gerhard Wolpert, Pater Generalsuperior Hermann Urndt, Pater Maurus Kalus, Pater Robert Dunzenhofer.

Zweite Reihe sitzend: Pater Ludger Jasper, Pater Modestus Neu, Pater Vitalis Fuchs, Pater Reginald Weinmann, Pater Bernhard Huß, Pater Fabian Weiß, Pater Clemens Hartweg, Pater Idelfons Wohlgenannt.

Stehend: Pater Laurentius Schleißinger, Pater Sixtus Wittekind, Pater Florian Rauch, Pater Friedrich Grabner, Pater Josef Rainer, Pater Joh. Bapt. Sauter, Pater Bonaventura Feurer, Pater Emanuel Hanisch.

Oberste Reihe: Pater Ulrich Eisenbard, Pater Walter Riß, Pater Gereon Stach, Pater Chrysostomus Ruthig, Pater Alfons Raimberger.